Der Gebirgsbote.

Nr. 73. Der „Gebirgsbote" erscheint **Dienstag** u. **Freitag** u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Habelschwerdt, Dienstag, 9. September.** Insertionspreis für die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1884.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glatz: Pirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kritzen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Parikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Die 31. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands,

welche unter so erfreulicher Betheiligung in verflossener Woche in Amberg getagt hat und so überaus glänzend verlaufen ist, brachte in ihrer vierten geschlossenen Sitzung folgende Resolutionen zur Abstimmung, resp. allgemeinen Annahme:

Die Maßnahmen der italienischen Regierung, durch welche die heil. Congregation der Propaganda in Bezug auf ihren immobilen Besitz den Bestimmungen des Conversions-Gesetzes unterworfen wird, sind ein Attentat gegen die Würde und Freiheit des hl. Stuhles und verletzen gleichzeitig die Rechte und Interessen der Katholiken der ganzen Welt. Deshalb legt die 31. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands dagegen Verwahrung ein und spricht die Erwartung aus, daß die verbündeten deutschen Regierungen, in Wahrung der Rechte ihrer katholischen Unterthanen, geeignete Schritte thun werden, damit die hl. Congregation der Propaganda in dem ungeschmälerten Eigenthumsbesitze aller, insbesondere auch der unbeweglichen Güter verbleibt.

Die General-Versammlung erblickt in der Wiederherstellung der **freien Religionsübung der Katholiken in Deutschland** das Ziel, welches unter allen Umständen an erster Stelle von den deutschen Katholiken angestreben ist, und erachtet hierzu einerseits die ungehinderte Erziehung des Clerus nach den kirchlichen Grundsätzen, anderseits die Gestattung der Rückkehr der verbannten religiösen Orden und Genossenschaften als nothwendige Bedingung.

Die General-Versammlung empfiehlt von neuem allen Katholiken die kräftige Unterstützung des **Bonifatius-Vereins**; insbesondere empfiehlt sie den katholischen Blättern Bayerns, ihre Leser mit der großen Aufgabe desselben und seiner Wirksamkeit bekannt zu machen.

Die General-Versammlung, angesichts des im Auslande betriebenen **weißen Sklavenhandels** mit deutschen Mädchen, spricht darüber ihre tiefste Entrüstung aus und empfiehlt dem Raphael-Verein, hinzuwirken, daß in größeren Städten, wie Brüssel, Lyon, London, Paris rc., Schutzleute angestellt werden, um die deutschen Mädchen, welche sich dorthin begeben, um eine Stelle zu suchen, in die in diesen Städten bestehenden Asyle für deutsche Mädchen zu bringen und sie vor dem Schiffbruche ihrer Moralität zu bewahren.

Außerdem wurden noch andere zahlreiche von den Ausschüssen befürwortete Anträge bei meist wenig erheblicher Debatte angenommen. Einer derselben empfiehlt die Gründung katholischer Arbeiter-Vereine als wirksamste Bekämpfung der glaubensfeindlichen und sittenverderbenden Strömung der Zeit, ein anderer betont die große sociale Bedeutung der Orden und fordert deren Rückkehr. Ferner wird beschlossen die Förderung der katholischen Gesellen-Vereine. Den katholischen kaufmännischen Vereinen wird an's Herz gelegt, auch der kaufmännischen Lehrlinge sich anzunehmen. Mit Rücksicht auf den wachsenden Priestermangel, der ein großes sociales Uebel sei, wird das in Frankfurt a. M. bestehende Comitee zur Unterstützung armer und würdiger Priesteramts-Candidaten der Fürsorge besonders der reichen Katholiken empfohlen. Die deutschen Bischöfe sollen gebeten werden, den Sühnungsgebets-Vereinen geeignete Fürsorge zu widmen. Dem hl. Vater soll für die letzte Encyklika gegen die Freimaurer der Dank der deutschen Katholiken ausgesprochen werden. Die rheinisch-westfälischen und schlesischen Malteser-Ritter und die St. Georgs-Ritter werden gebeten, vereint oder abwechselungsweise die Organisirung und Führung von Pilgerzügen nach Rom und Jerusalem zu übernehmen. Die Gebets-Vereinigung der katholischen Kinder Deutschlands zur Erlangung der Wiedervereinigung im katholischen Glauben wird den katholischen Eltern zur Verbreitung dringend empfohlen.

Als Redner traten u. A. auf Dr. Hergenröther (Rom), Abt Koneberg, Domcapitular Hoffner, Graf Kalkstein, Fürst-Erzbischof Dr. Eder von Salzburg, Landtagsabgeordneter Hitze, Stadtpfarrer Huhn aus München und zu wiederholten Malen der gefeierte Mann der Katholikenversammlung, der Centrumsführer Excellenz Dr. Windthorst. Letzterer wurde am letzten Tage der Verhandlungen von der Stadt Amberg zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Die Generalversammlung des nächsten Jahres findet in Münster statt.

Politische Rundschau.

Berlin, 6. September. Der Kaiser machte heute Nachmittag eine Ausfahrt und conferirte darauf mit dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn von Puttkamer.

Der Kronprinz empfing heute den preußischen Gesandten beim Vatikan, Herrn von Schlözer, in längerer Audienz.

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" meldet: Der Reichskanzler wird Mitte September nach Berlin zurückkehren, um Vorbereitungen behufs Einberufung des Staatsraths zu treffen und beim Kronprinzen die erforderlichen Vorträge zu halten.

Der Kaiser hat am Sedantage verschiedene **Auszeichnungen** und **Beförderungen** vollzogen. Zu den ersteren gehörte auch die Verleihung eines Ordens an den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck, welche um so mehr Aufsehen macht, als man zu wissen glaubte, daß sich der Reichskanzler im Besitze aller preußischen Orden befände. Nun hat aber der Kaiser dem Reichskanzler den Orden pour le mérite und zwar mit Eichenlaub verliehen. Die Verleihung war, wie die „Nat.-Ztg." hört, von einem außerordentlich huldvollen Handschreiben begleitet.

Jena, Berlin, 3. September. (Bibel und Dogma.) Die Agitation in Sachen der Pfarrwahl in der Parochie der hiesigen „Dankeskirche" nimmt einen immer größeren Umfang an. Auf die Versammlung „liberaler" Gemeindemitglieder ist neuerdings eine solche „orthodoxer" Pfarreingesessenen erfolgt, in welcher der Hauptvortrag Herrn Stöcker zugefallen war. Nach dem Berichte des „Berl. Tgbl." soll sich der Hofprediger in den stärksten Ausdrücken gegen die kirchlich-„liberale" Partei ergangen haben. — Inzwischen ist auch in weiteren protestantischen Kreisen wieder einmal ein Streit in hellen Flammen aufgelodert. Es handelt sich dabei um die **endgültige Revision der lutherischen Bibelübersetzung,** deren zugestandene Fehler und veraltete Formen man ausmerzen will. Seit mehr als zwanzig Jahren war hierzu von den einzelnen deutschen ev. „Kirchenregierungen" eine Gelehrten-Commission eingesetzt worden, welche alle Wünsche befriedigen wollte, nun aber, wie es scheint, es Niemandem Recht gemacht hat. Die Majorität dieser Commission hat angeblich „aus Pietät für Luther" eine Anzahl von ihr selbst zugegebenen Incorrectheiten in der Uebersetzung stehen lassen, was zur Folge gehabt hat, daß ein großer Theil der mit der Revisionsarbeit betrauten Gelehrten aus der Commission ausgeschieden ist. Die „Magd. Zeitung" glaubt indeß nicht daran, daß bloße Pietät für den „Reformator" das Vorgehen der Commissionsmehrheit bestimmt habe. Das Blatt schreibt vielmehr in seiner vorletzten Sonntagsnummer über dieses Thema u. A.: „Daß wir's nur sagen: Die Luther-Pietät ist für viele der an der Revision betheiligt Gewesenen nur Vorwand gewesen, um dahinter ihre dogmatische Befangenheit zu verstecken; denn wenn Alles, was als Ueberlieferungsfehler übereinstimmend zugegeben wird, aus der deutschen Bibel verschwindet, so läßt sich manche dogmatische Formel der nachreformatorischen Theologie mit biblischen Stellen nicht mehr belegen." Also man giebt zu, daß die „verderbte" Bibel noch Fehler enthält — nach einer Erklärung des badischen Oberkirchenrathes sind allein aus der lutherischen Uebersetzung des Alten Testamentes über hundert „grobe Fehler" nicht ausgeschieden worden; — trotzdem aber läßt man dieselben stehen, weil sie den dogmatischen Formeln der nachreformatorischen Zeit entsprechen. Mit andern Worten heißt das 1) die nachreformatorische Theologie beruht auf Fehlern, welche der „Reformator" beim Uebersetzen der Bibel begangen hatte; 2) der Majorität der Revisionscommission geht das Dogma über die Bibel; der Wortlaut der letztern wird dem Volke nur nach Maßgabe des Dogmas mitgetheilt. — Selten hat man wohl von protestantischer Seite eine **glänzendere Rechtfertigung der katholischen Kirche und ihres Dogmas,** das allerdings schon da war, noch ehe es eine Bibel gab und das vor und nach der „Reformation" dasselbe geblieben war, niedergeschrieben!

Mit dem 1. September ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Betriebsunternehmer, welche unter das **Unfallversicherungsgesetz** fallen, ihre Anmeldungen an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen sollten. Bis zum 9ten October müssen diejenigen Industriezweige, welche freiwillig zu Berufsgenossenschaften zusammenzutreten beabsichtigen, einen mindestens von dem 20. Theil der Mitglieder unterstützten Antrag auf Einberufung einer General-Versammlung an das Reichsversicherungsamt gelangen lassen. Geschieht das nicht, so steht die Bildung der Berufsgenossenschaft dem Bundesrath zu.

(Die Wahlen zu den Gewerbekammern.) In der Verfügung des Staatsministeriums an die Regierungs-Präsidenten in betreff der Errichtung von Gewerbekammern war besonders betont worden, daß ein gedeihlicher Erfolg der neuen Einrichtung mit Zuversicht erwartet werden könne, wenn die Gestaltung und die Thätigkeit der Gewerbekammern mit der Selbstverwaltung der communalen Verbände in den einzelnen Provinzen im Zusammenhang gebracht werde. Es wurde aus diesem Grunde als rathsam bezeichnet, die Wahl der Gewerbekammern-Mitglieder den Organen der Selbstverwaltung zu überlassen. Dem Vernehmen der „Schl. Ztg." nach sollen die Mitglieder für eine Dauer von sechs Jahren gewählt werden, doch soll in dreijährigen Zeiträumen jedesmal die Hälfte ausscheiden; die Ausgeschiedenen können wiedergewählt werden. Zur Wahlbarkeit soll das zurückgelegte dreißigste Lebensjahr erforderlich sein; auch muß jedes Mitglied der Gewerbekammer das Gewerbe, das er zu vertreten hat, entweder als Unternehmer für eigene Rechnung, oder als Vorstand einer gewerblichen Gesellschaft betreiben. Jede Gewerbekammer soll, wie schon erwähnt, aus vier Abtheilungen bestehen, und zwar aus Abtheilungen für Landwirthschaft, Handwerke, Industrie und Handel. Die Plenarsitzungen können auf Beschluß der Kammer öffentliche sein, falls nicht Angelegenheiten zur Berathung stehen, welche von der Staatsbehörde oder von den Gewerbekammern selbst als zur öffentlichen Erörterung nicht geeignet bezeichnet werden.

Vor einiger Zeit erregte die Nachricht, daß ein **englisches Kriegsschiff** „zum Schutze der englischen Fischerei" in der Nordsee nach **Helgoland** gelegt werden solle, einigen Unglauben. Die Absicht der englischen Regierung ist jetzt der Verwirklichung nahe. Demnächst wird das Kanonenboot „Elk" mit vier Geschützen, mit Doppelschraube, 603 Tonnen groß, 470 Pf., Capitän-Lieutenant Wintz, bei Helgoland Station nehmen.

Nach den Informationen der „Danz. Ztg." ist eine erhebliche **Verstärkung der Fortifikationen an unserer Ostseefüste** in Aussicht genommen. Danzig soll nach der Seeseite hin mehrere neue Befestigungswerke erhalten, die Einfahrt von Pillau soll durch Panzerforts geschlossen und auch bei Memel sollen Panzerforts errichtet werden. Die Reise des Kriegsministers, General Bronsart v. Schellendorf, im Frühsommer d. J. nach Königsberg, Pillau und Danzig hat angeblich mit diesen Projecten in Zusammenhang gestanden.

Wie ein Telegramm meldet, sind europäischerseits am Golfe von Guinea neue **Erwerbungen** erfolgt, und zwar an der Dahomeküste, welche in geographischen Handbüchern meist unter dem Namen Sclavenküste aufgeführt wird. Es ist ein Lagunenland von großer Fruchtbarkeit mit zahlreichen kleineren Flüssen, von denen der Uellon im Osten nach einem längeren Lagunenlaufe an der Küste an Porto-Novo vorbei bei dem östlichen englischen Grenzorte Badagry sich in den Golf von Guinea ergießt. Porto-Novo liegt also nicht direct am Meere, sondern an dem sexartigen Unterlaufe des Uellon, unter 2,36 ö. Greenwich und 6,27 n. B. Das unter deutsches Protectorat gestellte Klein-Popo liegt etwa in der Mitte zwischen Porto Seguro und Groß-Popo unter 1,32 ö. Greenwich und 6,17 n. Br. am Meere an einer schmalen, die Küste entlang laufenden Landzunge, hinter welche sich eine Lagunenlandschaft erstreckt. Es soll einen trefflichen Hafen besitzen.

Wilhelmshaven, 3. September. (Schiffsunfall.) Der Bremer Dampfer „Hohenstaufen", von Bremerhaven kommend, versuchte heute Nachmittag nördlich Wangeroog eine in Kiellinie rangirte Division des Geschwaders zu durchbrechen und rannte dabei S. M. S. „Sophie" fast rechtwinklich in die Backbordseite nahe Mittschiffs. Beide Schiffe erlitten Beschädigungen. Von Besatzung und Passagieren ist Niemand verletzt. S. M. S. „Mars" begleitete „Hohenstaufen" nach Bremerhaven. S. M. S. „Sophie" kehrte nach Wilhelmshaven zurück.

Karlsruhe, 31. August. (Redactionswechsel.) Mit dem gestrigen Tage hat Herr Pfarrer Gerber die Redaction des „Bad. Beob." niedergelegt, um in die Seelsorge zurückzutreten. In seinem Abschiedsworte bemerkt Herr Gerber: „Ich scheide hiermit von dem Blatte, das ich vier Jahre lang mit Liebe und Eifer redigirt habe; ich scheide nicht in Unfrieden, nicht mißvergnügt oder gedrängt, ich scheide freiwillig und kehre gern zurück zu der mir so lieben seelsorgerlichen Thätigkeit, welcher ich den größten Theil meines Priesteramtes gewidmet hatte, und in welcher ich mit Gottes Hilfe bis an das Ende meines Lebens verharren werde. Aber meine Liebe und Theilnahme an den „Bad. Beob." gebe ich deshalb nicht auf und werde demselben stets fort das größte Interesse zuwenden. Ich nehme Abschied von den Lesern dieses Blattes, mit welchen ich in täglichem geistigen Verkehr gestanden. Mag ich vielleicht auch zuweilen das Mißfallen des Einen oder Andern erregt haben, so ist das ein Schicksal, welches wohl alle Redacteure theilen. Es ist eben nicht menschenmöglich, tagtäglich eine so reiche Fülle von Mittheilungen der verschiedensten Art an eine so große Anzahl von Personen zu machen, ohne zuweilen bei einzelnen Mißfallen zu erregen. So sehr man das bedauern mag, es läßt sich nicht ganz vermeiden." Nachfolger des Scheidenden ist Herr Dr. Kausen, bisher Redacteur der „Fuld. Ztg."

Wien, 4. September. (Die Polizei verhaftete) in der verflossenen Nacht den Zimmermaler Wachmann und dessen Gattin, den Schuster Tiel (alle drei Schlesier), den Setzer Hübner und das Brüderpaar Springer und lasirte zahlreiche revolutionäre Flugschriften und eine Handdruckpresse. Im Besitze Hübners wurde ein vierläufiger scharfgeladener Revolver vorgefunden.

Petersburg. (Ein vernünftiger Erlaß.) Die Blätter Nischni-Nowgorods veröffentlichen folgenden Erlaß des dortigen Gouverneurs, Generalmajors N. Baranow:

In einem der Jahrmarkts-Gasthäuser haben zwei mit meinen Verfügungen unzufriedene Personen — ein Bewohner des Marktes-Stadttheils und ein Kanzleibeamter — mich laut getadelt. Ein Polizeibeamter, der Zeuge dieses Vorfalls war, nahm ein entsprechendes Protokoll auf und verhaftete die genannten Herren. Nachdem ich die Freilassung der beiden Verhafteten und die Vernichtung des Protokolls befohlen, ersuche ich gleichzeitig die Herren Polizeibeamten ergebenst, in Zukunft, wenn der von irgend Jemand geäußerte Tadel meiner Person und meiner Thätigkeit nicht Störung der öffentlichen Ruhe und Uebertretung der von mir erlassenen obligatorischen Bestimmungen begleitet sein sollte, die mit mir Unzufriedenen keiner Aufmerksamkeit zu würdigen und darüber keine Protokolle aufzunehmen, um sich nicht von den zahlreichen directen Dienstpflichten ablenken zu lassen.

Der Zar wird in Warschau, wo er am Montag früh 9 Uhr eintrifft, drei bis vier Tage weilen und sich von dort nach Skiernievice begeben. Mit der peinlichsten Genauigkeit sind zu Warschau alle Paläste, in denen der Zar weilen könnte, sowie die Häuser der Straßen, die der Herrscher passiren wird, untersucht und die Keller gesperrt worden. Selbst für die kaiserlichen Jagden werden große Vorsichtsmaßregeln in den Wäldern getroffen, Militär und Gendarmerie, sowie Cavallerie durchstreifen unaufhörlich die Waldungen.

Brüssel, 4. Septbr. (Mit 48 gegen 19 Stimmen) hat der Senat heute den Gesetz-Entwurf, betreffend Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen mit dem hl. Stuhl, angenommen. Die Liberalen bekämpften den Entwurf mit den bekannten, schon in der Zweiten Kammer gehörten Argumenten, wonach eine solche Vertretung überflüssig, schädlich und inconstitutionell sei. Der Minister des Aeußern und mehrere Mitglieder der Rechten hatten dem gegenüber in der Vertheidigung leichtes Spiel. Als das Haus hierauf zur Berathung des Schulgesetzes übergehen wollte, widersetzte sich dem die Linke, weil sie den Bericht noch nicht habe studiren können. Nach längerer Debatte, in welcher von Seiten der Rechten betont wurde, daß die Linke früher Bedenken der Rechten gegenüber weniger scrupulös gewesen, wurde die Debatte auf morgen vertagt.

Paris, 4. September. (Eine Meldung aus Hongkong) von heute besagt, daß durch den französischen Friedhof bei Kanton eine strategische Straße gelegt sei, das dort befindliche Mausoleum zerstört und ein Theil der Gräber verwüstet worden sei. — Für die bei den Unruhen im September 1883 Beschädigten wurden gestern dem französischen Consul Scherzer 27 000 Piaster ausgezahlt.

Cardinal Jacobini hat, wie dem „Standard" aus Rom gemeldet wird, eine Note an die französische Regierung gerichtet, worin er ersucht, daß den Interessen der zahlreichen katholischen Missionen in China die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet werde. Es sei wahrscheinlich, daß sich der Vatican in dieser Angelegenheit auch an die anderen europäischen Mächte wenden werde, da er besorgen muß, daß die Chinesen ihre durch die Franzosen erlittenen Niederlagen an den Missionären der verschiedenen Nationen im Himmlischen Reiche rächen könnten.

Rom, 5. September. In den vor der Cholera heimgesuchten Provinzen kamen gestern im Ganzen 253 Erkrankungen und 104 Todesfälle vor. Auf die Stadt Neapel entfallen 136 Erkrankungen und 52 Todesfälle. Unter den an der Cholera Erkrankten befindet sich auch der Vicebürgermeister von Neapel. Der Bürgermeister von Spezzia ist heute der Cholera erlegen.

Madrid, 5. September. In der Provinz Alicante starben gestern 10 Personen an der Cholera.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. Im „Schles." wird eine vom 30. Juni 1877 datirte, die Vertilgung der Klee- oder Flachsfelde betreffende Polizeiverordnung republicirt. Besitzer von Grundstücken, welche von diesem schädlichen und selbst verbreitenden Unkraut inficirt sind, werden nämlich verpflichtet, die besagten übergroßen Felder in einer Tiefe von mehrere 30—40 Fuß (0,25 m) und etwas weiter als die Seidenmaulsäufer zu jäten sind, umzugraben und die Seidenpflanze stark mit Boden zu bedecken. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe von 1—5 Mk. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe. — Desgleichen wird der § 44 der Feld- und Forstpolizeiordnung vom 1. April 1880 in Erinnerung gebracht, daß mit einer Geldstrafe bis 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer: 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald bereitet oder sich demselben in gefahrdrohender Weise nähert; 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fortwirft oder unvorsichtig handhabt; 3) im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben ohne Erlaubniß des betreffenden Ortsvorstehers, in Königl. Forsten ohne Erlaubniß der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet oder unterhält oder gebraucht zu brauchen fähige oder auszulöschen unterläßt; 4) bei Waldbränden von den zuständigen Behörden oder Personen zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

(Kl. Naturgesch. Wunder.) Bei der Ausbesserung der Eisenbahnschäftigten Arbeiter aus Schelse wurde am 6. auf einem zwischen Glatz und Habelschwerdt fahrenden Arbeitswagen durch eine Wagenthür die rechte Hand zerquetscht und mußte der Verunglückte in das Krankenhaus nach Glatz transportirt werden. — Am 8. der Zeitgenossen wurde eine 18 cm lange Kornähre eingesandt, in deren Mitte an jeder Seite je sechs kleine Aehren hervorgetrieben sind, ein Bestreben hervorragender Fruchtbarkeit. — Etwas mehr Regen wäre unseren Landwirthen zur Feldbestellung recht erwünscht. — Was Wunderliches Neugierige wird erzählt, daß vor Tage mit zwei Damen in Begleitung einer Dame mehrere Logishäuser besucht haben, um Wohnung zu miethen. Als das Gepäck gebracht werden sollte, waren die angeblichen Kurgäste plötzlich wieder verschwunden und es stellte sich heraus, daß die Damen Verschwörer mit Gepäck und Gepäckstücke mitgekommen waren. Man vermuthet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß man es hier mit reifenden Gaunern zu thun hatte, die eine Gelegenheit für ihre Stückchen ausspähen wollten.

(Mit der photographischen Aufnahme (Lichtbildung) im Architektenhause zu Berlin haben unter anderen Ausstellern die Herren Grüger in Habelschwerdt und Friedrich Pietschmann in Landeshut Diplome erhalten.

Breslau, 7. September. (VII. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.) Schon im Laufe des heutigen Nachmittags entwickelte sich im Garten des St. Vincenzhauses ein reges Leben. Das St. Vincenzhaus war prächtig decorirt, im Garten concertirte eine Musikkapelle, die Katholiken Breslaus und der Umlandtage und der Bezirke begrüßten sich und tauschten ihre Erlebnisse und Erfahrungen der letzten Jahre aus. Das Localcomitee, an seiner Spitze Herr Graf Ballestrem und Herr Dr. Worsch, hat Alles aufgeboten, um den Fremdlingen einen würdigen Empfang zu bereiten. Um 7 Uhr Abends begann die erste Versammlung zur Begrüßung der Gäste. Herr Graf Ballestrem, als Vorsitzender des Localcomitee's, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, verlas das Schreiben, welches das Comitee an St. Heiligkeit gerichtet hat, sowie die Antwort Sr. Eminenz des Herrn Staatssecretärs und brachte ein Hoch auf den heil. Vater aus. Redner erwähnte des Leiters, der Herr Fürstbischof bedauere lebhaft, daß sein Gesundheitszustand ihn verhindere, der Versammlung beizuwohnen, er begleite dieselbe aber mit seinem Segen. Ihm Schluß brachte Redner auch auf den Bischof. Sodann ging das Wort an Herrn Schulrath Dr. Schlesinger, als Vorsitzenden des Localcomitee's, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, verlas das Schreiben, welches das Comitee an St. Heiligkeit gerichtet hat, sowie die Antwort Sr. Eminenz des Herrn Staatssecretärs und brachte ein Hoch auf den heil. Vater aus. Redner erwähnte des Leiters, der Herr Fürstbischof bedauere lebhaft, daß sein Gesundheitszustand ihn verhindere, der Versammlung beizuwohnen, er begleite dieselbe aber mit seinem Segen. Ihm Schluß brachte Redner auch auf den Bischof. Sodann ging das Wort an Herrn Schulrath Dr. Schlesinger, als Vorsitzenden des Localcomitee's, eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, begrüßte und hoffte, daß künftiges Jahr Oberschlesien die Versammlung aufnehmen werde. Herr P. Lütkyen, Priester der apostolischen Heiligen-Gesellschaft in Rom, überbrachte das Gebet, das in jedem Katholiken vom Clemen Rom erneuert werden soll, und verlas das Gebet, welches Grüße von Excellenz Windthorst aus, welcher ihm gesagt habe, er möge alle Freunde grüßen, die Erinnerung an die schönen Octobertage 1880 sei in ihm noch nicht erloschen, er hoffe in zwei Jahren zur deutschen Generalversammlung nach Schlesien kommen zu können. Zu Schlesien im alten Corps, das von seiner Exercire und nicht commandirt zu werden brauche. Gerade bei der kommenden Wahl müsse ein Jeder auf seinem Posten sein, denn gerade diese Wahl sei sehr wichtig; wenn diese Wahlen gut ausfielen, erwarte er, noch das Ende des Culturkampfes zu erleben.

Sofort nach Schluß der Begrüßung eröffnete Herr Graf Ballestrem die constituirende Versammlung. Im Namen des vorbereitenden Comitee's schlug derselbe zum Präsidenten der Versammlung Herrn Ritter Bücher von Wahlstadt auf Kriebiowitz, zum 1. Vicepräsidenten den Landtagsabgeordneten, fürstbischöflichen Commissarius, Geistlichen Rath Porsch aus Oppeln, zum 2. Vicepräsidenten Redacteur Buchhändler Frank aus Habelschwerdt vor, zu Schriftführern wurden Graf Stolberg-schlage des Comitee's bei. — Zu Schriftführern wurden gewählt die Herren: Graf Strachwitz auf Bertheldorf, Pfarrer Kluge in Schelse, Rechtsanwalt Werner-Breslau, Tischlermeister Krause-Neisse. — Zum Kassirer wurde der Commission für Fonds wurde Graf Friedrich Stolberg-Wrustawe, für die Schule Graf Matuschka, für Presse v. Schalscha-Frohnau, für die sociale Frage Pfarrer Ritter-Altwasser ernannt.

Breslau, 4. September. St. K. P. Prinz Friedrich Karl langte heute Mittag um 3 Uhr, von Rawitsch kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Der Aufenthalt währte nur etwa 10 Minuten, da der Prinz mittels Schnellzuges seine Weiterreise nach Berlin fortsetzte. Nachmittags wurde gemeldet, daß St. K. P. der Versammlung Sr. Eminenz des Prinzen in Breslau eintreffen werde. Die Eisenbahnverwaltung hatte daher den Bahnhof in aller Eile festlich decoriren lassen. Ueber der Eingangsthür zum Kaiser-Salon war der deutsche Reichsadler auf gelbem Felde mit rothem Sammetbesatz angebracht; zu beiden Seiten der Thür prunkten Pyramiden aus exotischen Gewächsen und bis zum Schienengeleise lagen rothe Teppiche. Kurz vor Eintreffen des Extrazuges wurde telegraphisch bei dem Bahnhofs-Restaurateur Thye für acht Personen bestellt. Pünktlich traf der General-Feldmarschall, der Königl. Hoheit begleitet, zu dem offiziellen Empfang verdeten. In Begleitung Hochdieselben befand sich St. K. H. Prinz Leopold von Bayern, ferner der Oberpräsident Excellenz v. Seydewitz und andere hohe Beamte. Der Kronprinz, der die Uniform der 5. Dragoner trug, begab sich sogleich nach dem Kaiserzimmer, wo ihm daselbst den bereit stehenden Thee ein. Um 10 Uhr 30 Minuten verließen die Allerhöchsten Herrschaften mittels des Berliner Schnellzuges Breslau. Prinz Leopold begleitet sich direct nach München zurück.

Glatz, 8. September. (Es ist bekanntlich, daß Herr Bürgermeister Schiller mit dem ersten Zuge Glatz verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis als Ober-Bürgermeister in Marburg zu übernehmen. Als derselbe seine Wohnung verließ, erwarteten ihn im Hausflur die Polizeibeamten, um sich bei ihrem Vorgesetzten zu verabschieden und nahmen dann vor dem Rathhause Aufstellung. Sämmtliche Magistratsmitglieder begleiteten von den Scheidenden in 4 Wagen zum Bahnhof, wo sich auch der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher und einige Magistratsmitglieder zu Pferde einfanden. Kaum hatte der Zug, welcher Herr Bürgermeister Schiller nach erfolgtem Abschied von den Versammelten Abschied und heftig thränenden Auges das Coupee; noch während der Abfahrt winkte er den Versammelten zu. Wir senden Herrn Schiller unsere besten Wünsche in seinen neuen Wirkungskreis nach. Vor seiner Abreise wurden ihm verschiedene Widmungen dargebracht. Am 15. v. Mts. hatten ihm die Mitglieder des Magistrats-Collegiums ein mit Silber beschlagenes geschmackvolles Album überreicht. Und bemelden war auf silberner Platte die Widmung eingravirt: „Der Magistrat Glatz seinem scheidenden Bürgermeister Herrn Schiller." Das Album enthielt die Ansicht von Glatz und die Photographien sämmtlicher Magistratsmitglieder und Ansichten von verschiedenen Ausflugspunkten der Grafschaft. Die Beamten des Magistrats-Bureaus überreichten ihrem bisherigen Vorgesetzten als Erinnerung an Glatz in einem Album ihre Photographien nebst Widmung und die Ansichten der öffentlichen Gebäude von Glatz. Die Polizei- und Unterbeamten hatten sich in einer recht gefälligen Gruppe photographisch aufnehmen lassen und überreichten ihm das Bild. Dem an ihn abgeschickten Telegramm des Magistratsfassung, welcher der Herr Bürgermeister das letzte Mal profitirte, wurde ihm einer Deputation der städtischen Behörden unter Führung des Beigeordneten Herrn Dr. Weigmann die officielle Mittheilung gemacht, daß er zum Ehrenbürger der Stadt Glatz ernannt worden sei.

B. **Glatz**. (Wassermangel. Dießtrahl.) Der Mühlgraben wird wegen nothwendiger Räumung auf Antrag des Besitzers der Obermühle, Herrn Pencker, im Einverständniß mit den Besitzern der Wasserkraft Niedermühle in der Zeit vom 15. bis 18. d. Mts., also nur für 4 Tage, abgeschlagen werden. Während dieser Zeit wird die Kgl. Commandantur wie immer in wohlwollender Weise das Wasser aus der Commandantur-Cisterne der Löwenbäder am Ringe zuführen lassen, wodurch einigermaßen dem Wassermangel Abhilfe geschaffen wird. Der Brunnen wird wieder wird tagsüber nur einige Stunden geöffnet sein, damit derselbe nicht wieder wie voriges Jahr durch das viele Wasserpumpen untauglich gemacht wird. Möchten sich daher die Fremden während dieser 4 Tage des unmittelbaren Wasserbezuges entsagen und bei Tage das Wasser bedarf für ihre Haushaltungen einsorgen. — Am 3. d. M. wurde während des Morgenmarktes am Oberringe einer Handelsfrau ein Portemonnaie mit 11 Mk. Inhalt, welches sie in die Fischte gelegt hatte, entwendet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind geboten.

W. **Glatz**, 8. Septbr. (Durchgegangene Pferde.) Wie große Vorsicht den Müttern wegen ihrer Kleinen anzurathen ist, beweist nachstehender Vorfall. Am letzten Dienstag hatten bei einem in der Königshainerstraße wohnenden Kunstschlossermeister die Dienstleute eines Königlichen Gerichtsschreibers Gelegenheit, Wagen und Pferde ohne Aufsicht war, scheuten die Pferde vor irgend einem Gegenstand und rasten mit dem Wagen nach dem Rosmarsk zu. Zwei kleine Kinder hielten sich auf der Straße auf, von denen das eine, die rasenden Pferde sehend, auf die Seite lief, während das andere, die Gefahr nicht ahnend, auf der Straße blieb. Ein aus Brosig Garten kommender Herr sah die Gefahr, in welcher das Kind schwebte, sprang hinzu und warf das Kind auf die Seite, wobei er selbst ausglitt und hinfiel, er hielt jedoch seine Geistesgegenwart, rollte sich schnell und entging so dem sicheren Tode, welcher die rasende Fuhrwerk vorbei. Kurz vor der eisernen Brücke machten die Pferde durch entgegenkommende Leute erschreckt Kehrt, rannten zurück und nunmehr nahmen die Pferde Richtung aufgehalten. — Gestern Nachmittag kamen die Pferde des Gutsbesitzer Hoffmann aus dem Kreise Glatz, welche das Gepäck der Minoritenschwestern hier im Carretere gelegt; bei der Minoritenkirche bogen sie, da sie ein Manner anhalten wollte, nach der Rosmarkstraße zu, der Wagen verlor dem Oberschlesischen Hofe das Vorderrad und wurde das Gepäck, indem die eisernen Pferde sich nicht mehr Gehorsam leisten, ein förmlichen Sprützegen von Feuerfunken verursachte, hinter der Stephansschen Brauerei angehalten.

— **Glatz**, 30. August. (Strafkammer.) 1) Der Weber Josef Kinzel aus Silberberg, 51 Jahre alt, hatte im September 1882 dem Stellenbesitzer August Nentwig aus Jauernig, welcher in Silberberg ein Haus besitzt, eine Wohnung für monatlich 4,50 M. gemietet, war bis September 1883 dem Nentwig 25 M. Miete schuldig geworden, verpfändete daher Letzterem mittelst schriftlichen Vertrages mehrere Möbelstücke im Werth von ca. 20 M. Da Nentwig aber baares Geld verlangte, wird er die Annahme der fraglichen Möbelstücke mit dem Bemerken zurück, Kinzel könne sich dieselben behalten. Nun Letzterer nun aber die Wohnung räumte und seine Möbel nicht mehr zurückgab, verklagte Nentwig den Kinzel wegen strafbaren Eigennutzes (§ 289 Str.-G.-B.), zugleich auch wegen Unterschlagung eines ihm (dem Nentwig) gehörigen und von Kinzel bei dem Kaufmann Jüttner gestohlenen Tisches. Da der Nentwig den Setzer Kinzel nicht verklagen kann, weil er den gestohlenen Tisch zurückerhalten hat und die Möbelstücke nicht als Pfandstücke hat annehmen mögen, dieselben also auch von Kinzel nicht in rechtsmäßiger Weise nicht weggenommen worden, erkannte der Gerichtshof den Angeklagten wegen Diebstahl und Unterschlagung des Tisches, Freisprechung aber hinsichtlich des Vorwurfs, sich der Unterschlagung für schuldig, sprach ihn daher von der Anklage frei. — 2) Die Arbeiterfrau Anna Seibel geb. Schmidt aus Grundorf, Kreis Reichenbach, 42 Jahre alt und bereits mehrmals wegen Diebstahls mit zusammen 18 Monaten Zuchthaus und 3 Monaten Gefängniß bestraft, hat im Juni d. J. an mehreren Orten des Kreises Frankenstein gebettelt und bei dieser Gelegenheit in Löwenstein dem Stellenbesitzer Kügler eine Axe im Werth von 2 M., dem Bauergutsbesitzer Barisch aus dem Hausflur ein Zilschmb und dem Stellenbesitzer Hesper, Gutsbesitzer Hoffmann und Gastwirth Gerber hier hat sie in Löwenstein von der Frau Bittner ein Messer und in Frankenstein von der Schuhmachersfrau Pelz eine Flasche gestohlen, beide Stücke aber deren Eigenthümern nicht mehr zurückgegeben. Die Angeklagte war bereits wegen Diebstahls und Bettelns vielfach bestraft, hat sich nach Rückfalle, wegen wiederholter Unterschlagung und wegen Bettelns zusammen zu 4 Wochen Haft, 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Außerdem wurde auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht erkannt. — 3) Die verehelichte Arbeiter Ernestine Pfeiffer aus Frankenstein und deren 16 Jahre alte Tochter Maria sind wegen Tödtung eines Kindes durch Fahrlässigkeit angeklagt (§ 222 Str.-G.-B.). Frau Siegert begab sich am 9. Mai d. J. Nachmittags mit ihrer Tochter Maria in das Haus des Kürschnermeister Kächelhofer, wo sie bei einer kleinen Kommer aufgestellten Drehrolle Wäsche zu mangeln. Frau Siegert hatte es sehr eilig, weil ihr Ehemann schwer erkrankt war und jeden Augenblick seiner Auflösung entgegensah und weil sie auch Wäsch von Verwandten erwartete. Die jog Mangelkasten ist ihrem Manne zu beengt, daß die beiden Enden der Drehrolle während der Arbeit an die Wände nahe anstoßen. Während Frau Siegert mit dem Auf- und Abrollen der Wäsche auf und resp. von der Mangelrolle an einem der Tische Wäsch zu mangeln, stand ihre Tochter Maria an der Seite ihrer Mutter, um die Mangel, indem sie das Rad mittels der Kurbel drehte. Da — wie sie behauptete — die Wäschrolle oft schief rollte, konnte sie nur mit einer Hand das Rad drehen, um mit der anderen Hand die Rolle zu dirigiren. Die Mutter aber wollte es schnell, ohne Verzögerung, daß sie beide Hände an der Drehrolle nicht im Auge behalten konnte. Auch Frau Siegert war bei ihrer Beschäftigung am Tisch nicht im Stande, die Bewegungen der Drehrolle zu überblicken, zumal sie letzterer den Rücken kehren mußte. Während der Arbeit wie sie sagte, mußte sie die beiden jüngsten Kinder, ein Mädchen von 4 Jahren und ein Mädchen von 18 Monaten nachgekommen sind. Ersteres bleibt an der Thüre stehen, während letzteres zur Mutter eilt und sich an derselben festhalten will. Da aber Frau Siegert sagt, daß sie das Kind nicht mitnehmen, sondern bleiben soll, sie sich zu der älteren Schwester an der Thür zu begeben. Das Kind hat nun aber dem Befehl der Mutter nicht Folge geleistet, sondern sich an das hintere Ende der Drehrolle begeben, wahrscheinlich um an derselbe zu hängen. Dadurch ist das Kind in die Gefahr gerathen, zwischen der Drehrolle dergestalt an die Wandmauer gequetscht worden, daß es in der Gegend der Schläfe einen Schädelbruch und in Folge dessen den Tod erlitt. In der Nacht nach diesem schrecklichen Unglücksfall starb auch der Vater der Familie. — Beide Angeklagte bekennen sich nicht schuldig, erzählen unter heftigem Weinen den traurigen Vorfall. — Der Herr Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht, erachtet die Mutter für schuldig, weil sie das Kind nicht auf der Kammer entfernt hat, aber auch die Tochter für schuldig, weil sie das Kind nicht zurückgehalten, trotzdem sie wußte, daß kleine Schwester in deren Nähe gesehen, beantragte deshalb, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände, gegen jede Angeklagte eine Gefängnißstrafe von 1 Monat. Der Gerichtshof dagegen sprach die Tochter Maria von der Anklage frei, weil nicht habe festgestellt werden können, daß sie sich einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, erkannte aber Frau Siegert für schuldig, weil sie als Mutter verpflichtet gewesen, alle ihre Aufmerksamkeit darauf zu wenden, daß das kleine Kind nicht in die Nähe der Mangel komme, sondern ihrem Befehl Folge leiste. Der Gerichtshof sog jedoch die obgewalteten traurigen Verhältnisse in Betracht, welche sie in einer ungetheilten Aufmerksamkeit beschränkten und verurtheilte sie daher nur zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche. (Schluß folgt.)

? **Neurode.** (Gebirgs-Verein. Beurlaubung.) Im Hotel „zum Deutschen Haus" hielt die Sektion des Gebirgs-Vereins am 3. d. Mts. ihre monatliche Zusammenkunft ab. Ein Schreiben des Central-Vorstandes betont den steilen und steinigen Aufstieg auf die rothe Höhe und empfiehlt, daß die beiden noch vorhandenen, bequemeren Aufstiege östlich und westlich dem Touristenverkehr zugänglich und erkennbar gemacht werden möchten. Die Benutzung des westlichen Aufstieges ist schon früher von der Section ins Auge gefaßt worden, scheiterte aber bei den Verhandlungen mit dem Grundbesitzer. Der östliche Weg führt auf einem bequemen Umwege nach der Höhe, dürfte also deshalb dem Touristen weniger zusagt werden. Indeß soll diesem Wunsche insofern entsprochen werden, als am Kreuzwege der beiden Aufstiege ein Wegweiser mit der Aufschrift: „Kürzester" oder „längerer Weg" aufstellt werden soll. Sodann wurde an den noch vorkommenden Kreuzungspunkten zur Orientirung Erkennungstafeln Aufstellung finden. Der Weg über den Gulengebirgskamm, welcher bisher in einem schwer passirbaren Zustande sich befand, ist im Laufe des Sommers durch die Section gangbar gemacht und mit Wegweisern versehen worden. Deßhalb soll künftigen Sonntag, den 14. d. M., dieser Weg eröffnet und dem Verkehr übergeben werden, wozu eine Einladung an sämmtliche Sections des Glatzer Gebirgs-Vereins sowie an den Bürgermeister Gulengebirgs-Vereins eingegangen ist. Abfahrt geschieht Morn. 11 Uhr von Neurode aus. Es wird bemerkt möchte ich beifügen, daß der letztere Weg mittelst Fröhlicher einen Ausflugsstein auf dem höchsten Theil der Eule aufzuführen gedenkt. Nachdem Herr Kreisstaeuer-Einnehmer Carstädt über die beim Verein zugelaufene Broschüre: „Rothwendigkeit einer Bahn von Glatz-Steinerz-Kladzko" hinweis hatte, wurde über Ferne beschrochen, in welcher Weise die Vereinsabende in diesem Winter gehalten werden sollen, und was es die einstimmige Ansicht der Versammlung, die monatlichen Versammlungen, verbunden durch Vorträge, auch ferner zu pflegen, um dadurch das Vereinszusammengehörigkeit zu kräftigen. Mehrere sehr interessante Vorträge wurden angemeldet und es fehlen also auch für diesen Winter dem Verein sehr genußreiche Abende bevor. — Der Königl. Landrath Herr Graf Pfeil auf Dankdorf ist vom 2. bis 23. incl. d. Mts. beurlaubt worden und wird in dieser Zeit sehr Tagen durch Herrn Kreissekretär Kerber ersetzt und während der übrigen Zeit durch Freiherrn v. Lüttwitz auf Mittelstreine vertreten.

Waldenburg, 5. September. (Kirchenvorstandswahlen.) Donnerstag, den 18. September, früh um 10 Uhr, finden hierselbst die Kirchenvorstandswahlen im Gasthofe zum „Goldenen Hirsch" statt. Es sind zu wählen 4 Personen in den Kirchenvorstand und 12 in die Gemeindevertretung.

— **Landeck**, 7. September. (Revision.) Vorige Woche unterzog der Königl. Regierungs- und Schulrath Herr Finger die Schule in Dittersbach einer gründlichen Revision.

: **Ullersdorf**, 8. September. (Ergänzungswahlen. Marianische Kindach.) Da zum 1. October d. J. aus dem hiesigen katholischen Kirchenvorstande vier Mitglieder, nämlich die Herren Bauergutsbesitzer Josef Hoffmann, Bauergutsbesitzer Friedr. Oelsner und Gutsbesitzer Bittner und aus der kirchlichen Gemeindevertretung 12 Herren ausscheiden, so ist durch nunmehrigen öffentlichen Anschlag die Ergänzungswahl in unserer Gemeinde auf Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 4 Uhr, in der Pfarrkirche hierselbst von Seitens des katholischen Kirchenvorstandes bei genannter Wahl zu reger Betheiligung eingeladen. Die Ausscheidenden können wiedergewählt werden. Für die Wählenden dürfte die von dem Erzbischof von Kölln 1875 erlassene und jetzt wiederum in Erinnerung gebrachte Hirtenbrief von Interesse sein, worin es heißt: „Zum Vertrauen auf die kirchliche Gesinnung und Treue der kath. Kirchengemeinden, welche mit Sicherheit voraussehen läßt, daß aus den durch das Gesetz angeordneten Wahlen der Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter solche Männer hervorgehen, welche mit einer den Grundsätzen und Vorschriften unserer hl. Kirche entsprechende Verwaltung des kirchlichen Vermögens zu erwarten steht, haben die katholischen Bischöfe Preußens einstimmig es nicht nur für zulässig erachtet, die Gläubigen zur Vornahme jener Wahlen zu ermuntern, sondern es hatten es auch für nöthig, daß die Gläubigen von denselben sich nicht enthalten. Sie mögen sich angelegentlichst an den wahlberechtigten Wahlen beth ligen und dahin wirken, daß nur entschieden kirchlich gesinnte, fähige und gewissenhafte Männer gewählt werden." — Nachdem Herr Weihbischof Dr. Wahlmann am Sonntag, den 7. und 8. d. M. wurde in unserer Pfarrkirche unter sehr erfreulicher Betheiligung der Pfarrkinder an den beiden Wochentagen früh nach der heil. Messe und Abends um 7 Uhr gehalten, Predigten und Ansprachen über Kirchen- und Kirchenvorstandsrechte verbunden.

Langenbielau. (Ein recht trauriges Vorkommniß) ereignete sich in den Abendstunden des Sonntages auf dem Wege von hier nach der Colonie Bielau. Ein hiesiger Bäcker gab seinen Kindern Erlaubniß nach den Sonntagen frei und beabsichtigte sie außerdem mit einer Geldspende, welche zur Veranstaltung einer Festfreude dienen sollte. Die Beschenkten unternahmen einen Ausflug nach dem nahen Kratzbusche, wo einige unter ihnen nicht umhin konnten, sich stark zu berauschen. Der Heimweg wurde nicht mehr zurückgelegt, sondern in mehreren Gruppen angetreten. In einer der ersten dieser Gruppen befand sich, wie erzählt wird, ein Mann, der in Folge zu starker Trunkenheit sich nicht mehr auf den Füßen erhalten konnte. Seine Kameraden legten ihn deshalb auf ein Grasbordstein nieder, ließen ihn mit dem Kopf auf seiner Pflanzen zu und gingen weiter. Unter den Nachfolgenden, die diese Stelle passirten, kamen nun einige auf den unglücklichen Gedanken, das Saubrbinnstroh, unter welchem der Betrunkene schlummerte, anzuzünden. Ob dadurch das Unglückliche, der Mann mit Bewußtsein oder ohne dasselbe erwachte, ist nicht bekannt und sie diese in Brand steckten, um jenen zu ernüchtern (den obwaltenden Umständen nach möchte man dies fast annehmen), aber ob ein unglücklicher Zufall hier vielle, läßt sich augenblicklich nicht entscheiden. Kurz, das Unglückliche ist eingetreten, der Betrunkene ist Weg fort. Selbstverständlich fingen die Kleider des Schlafenden alsbald Feuer und verstieß hätte jedenfalls in den Flammen seinen Tod gefunden, wenn ihn nicht weitere des Weges Dahertommende denselben entrissen. Schrecklich genug ist die Geschichte, den man ist bekannt, daß bei des hiesigen Kreisrichter Schaffte, aus. Die Schfrost beider Augen war vernichtet, und der linke Arm derart verbrannt, daß ärztlicherseits dessen Amputation für nöthig erklärt wurde. Wie augenblicklich verlautet, soll irgendwo der Sohn des Unglücklichen sein. Derselbe befindet sich gegenwärtig in einer Heilanstalt und hat die Gesammtausgaben auf 144744 Mk. fest, so daß sich eine Ersparniß von 3992 Mk. ergiebt. — Der hiesige Veteranen-Verein beging am 31. d. Mts. in Verbindung mit seinem 42. Stiftungsfeste den Gedenktag der Schlacht an der Katzbach. Am Vorabend fand der vereinsmäßige Sammlung als Beitrag zum Schmuck der Kriegergräber bei Weg erapb 25. Mk. — Sonntag, den 14. d. Mk., findet hierselbst das zweite Jahresfest des schlesischen Bundes evangelischer Männer- und Jünglingsvereine statt. Am Tage vorher findet eine Gedenkfeier in Hirschberg hotel statt. Am Festtage selbst wird früh 11½ Uhr Festgottesdienst abgehalten, worauf ein Festzug nach dem Kreuzberge stattfindet, wo ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen wird. Von 3 Uhr Nachmittag beginnen die öffentliche Festfeier. Die Festgottesdienste wird leitend der Verbandsvorstandes um Gewährung von Freiquartieren für die ankommenden Delegirten ersucht.

— **Hirschberg**, 7. Septbr. (Aus Stadt und Land im Riesengebirge.) Der Dirigent des hiesigen Chorgesangvereins, Herr Reinhold Bollhard, ist einstimmig zum Director der Sing-Akademie in Glogau erwählt worden. — Im vergangenen Monat sind hier von dem Bereits gegen Hausbettelei 243 junge Handwerker mit 42 45 M. unterstützt worden und 55 bedeutsam wurde Kinder aus Hausen, Sie Gebäuden, die von einem Feuersteuern, wurden von einem Häuberkrieg

angehalten und der Ruhestörung geziehen. Einer der Festgehaltenen erbot sich sofort, seine Legitimationskarte zu geben, doch dieser wies dieselbe zurück und soll mit einem Knüppel auf den Nichtsahnenden losgeschlagen und seinen Hund auf denselben gehetzt haben. Der „Bote a. d. R." erfährt darüber, daß ein hiesiger Arzt die von Stockhieben und Hundebissen herrührenden Verletzungen des einen Studenten constatirt hat und daß die Angelegenheit der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben worden ist. Wenn die Sache sich so verhält, muß wohl der Betreffende alkoholvoll gewesen sein. — Am Sonntag fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche durch Herrn Kaplan Zelder die Weihe der neuen Fahne des katholischen Gesellenvereins statt. Herr Kaplan Zelder bewillkommnete in feierlicher Ansprache die an dem Feste theilnehmenden auswärtigen Vereine, Herr Stadtpfarrer Löwe hielt eine beglückwünschende Ansprache an den hiesigen Gesellenverein und Herr Pfarrer Dietrich aus Gottesberg setzte in ergreifenden Worten den Zweck der katholischen Gesellenvereine, welche dem Handwerksgesellen die Heimath und das Elternhaus ersetzen und ihn zu einem ordentlichen und gottesfürchtigen Handwerksmeister heranziehen sollen, auseinander. Die neue Vereinsfahne trägt auf der einen Seite das Bildniß des Patrons, des hl. Josephs, und auf der anderen Seite das Stadtwappen. Die künstlerische Ausstattung des Banners gereicht dem Neisser Paramenten-Verein zur hohen Ehre und muß besonders betont werden. An dem schönen Feste nahmen 200 Mitglieder verschiedener Gesellenvereine theil. Zum Festlocal hatte man Gruner's Felsenkeller auf dem Cavalierberge ausersehen. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag riß ein Fuhrwerk den gußeisernen Ständer einer Nachtlaterne auf der Schmiedeberger Straße um, das Gas entzündete sich und brannte in mächtiger Flamme hoch empor. Die sofort benachrichtigte Gasanstalt sperrte die betreffende Gasleitung ab und beseitigte auf diese Weise die Explosionsgefahr. — Der Tag von Sedan wurde hier und in der Umgegend auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise begangen und bot an allen Orten ein patriotisches Fest. — In Rabishau zündete Donnerstag Abends der Blitz und äscherte eine Stellenbesitzung ein. — In der hiesigen Kunst- und Handelsgärtnerei von Weinhold wurde ein Frauenstorchschwärmer, dessen Heimath Spanien und Portugal ist, gefangen. — In Lähn feierte der Schlossermeister Rudolph sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Ebendaselbst brannte die Besitzung des Schuhmachermeister Scholz nieder. Das Nebengrundstück fing bereits an zu brennen, wurde aber gelöscht. Die Miether in dem Gebäude haben sämmtlich ihr Hab und Gut verloren, der Besitzer ist jedoch versichert. Eine Brandstiftung liegt zweifellos vor. — In Boberröhrsdorf haben in einem Garten die fruchttragenden Aepfelbäume jetzt noch einmal Blüthen getrieben. — In Cunnersdorf scheint die Gemeinde sehr gegen die vom Fabrikbesitzer Dr. Salomon projectirte Anlage einer Cellulosefabrik eingenommen zu sein und hat eine Commission zur Prüfung der daraus für die Gemeinde entstehenden Nachtheile eingesetzt. — In der abgelaufenen Woche sind in hiesiger Stadt 55 Personen an- und 41 Personen abgezogen.

= **Warmbrunn,** 7. Septbr. (Frequenz. Theater. Kirmes.) Die Frequenz des Bades ist laut Nummer 58 des Badeblattes auf 5495 Parteien mit 7973 Personen gestiegen. Als Curgäste sind 1525 Parteien mit 2233 Personen und als Sommergäste 3970 Parteien mit 5740 Personen aufgeführt. Die Frequenz an Sommergästen ist in Hermsdorf u. K. auf 2873, in Schreiberhau auf 2576, in Krummhübel auf 418, in Petersdorf auf 406, in Seidorf und Agnetendorf auf je 276 und in Bruckenberg auf 133 Personen angewachsen. — Nächste Woche findet der Schluß des hiesigen Saisontheaters statt. — Gestern wurde die Kirmes in den Räumen des Cursaales gefeiert und nun gehen wir dem Saisonschluß, der sich alljährlich am 1. October vollzieht, entgegen. An der Gesammtfrequenz scheint unser Badeort gegen das Vorjahr um einige Hundert Personen zurückbleiben zu wollen, die Frequenz der Sommerfrischen hat jedoch bereits ein großes Plus zu verzeichnen.

A. **Brieg,** 6. September. (Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange. Abiturientenprüfung. Aus der Umgegend.) Am letzten Mittwoch Vormittags gegen 10 Uhr trug sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein recht beklagenswerther Unglücksfall zu. Der als Arbeiter bei der Bahn beschäftigte frühere Wattenfabrikant Scholz von hier wollte kurz vor Ankunft des aus Breslau kommenden Schnellzuges noch einmal die Geleise überschreiten, als er auch schon von dem daher sausenden Zuge erfaßt, niedergeworfen und überfahren wurde. Dem Unglücklichen wurden beide Beine, sowie ein Arm vom Rumpfe förmlich abgeschnitten; in der rechten Schläfengegend zeigte sich eine arge Verletzung. Der Tod des Verunglückten mußte sofort eingetreten sein. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei unmündigen Kindern. Der so plötzlich Dahingeraffte, welcher im Alter von 38 Jahren stand, wird als nüchterner, braver und fleißiger Arbeiter geschildert. — Unter dem Vorsitz des Wirkl. Geheimen Regierungs- und Schulraths Dr. Sommerbrodt fand am hiesigen Königl. Gymnasium gestern die Michaelis-Abiturientenprüfung statt. Dem einzigen Prüfling, welcher sich dem Examen unterzogen hatte, konnte das Reifezeugniß ertheilt werden. — Ende voriger Woche machte ein Stellenbesitzer in Peisterwitz seinem Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ende. Es wird angenommen, daß die That in einem Anfalle tiefster Schwermuth ausgeführt worden ist. — Betreffend den bereits gemeldeten, muthmaßlichen Giftmord in Niehmen (Kreis Ohlau), wird von dorther berichtet, daß sich das Gerücht leider in vollem Umfange bewahrheitet. Die Section des so plötzlich Verschiedenen ergab, daß dessen Tod durch Genuß von Thee, in welchem arsenikhaltiger Stoff aufgelöst war, herbeigeführt worden ist. Die Giftmischerin ist der That geständig. Nach ihren Aussagen war sie seit Mitte Januar d. J. mit dem Gemordeten verheirathet. Seit der Zeit ihrer Verheirathung habe sie sich indeß unglücklich gefühlt, an einen Mann gekettet zu sein, der fortdauernd kränklich und dabei noch einmal so alt, als sie gewesen ist. Um das unerträgliche Verhältniß zu lösen, habe sie in einer unglücklichen Stunde arsenikhaltiges Fliegenpapier in heißem Thee aufgelöst und das Getränk ihrem Manne verabreicht, worauf derselbe am Sonntag, den 24. v. Mts. gestorben sei.

Rawitsch, 3. Septbr. (Hoher Besuch.) Heute 7 Uhr 20 Min., traf der Kronprinz hier ein. Er trug die Uniform der schlesischen Dragoner. Der Kronprinz wurde von der zahlreichen Menge enthusiastisch begrüßt. Zum Empfange waren anwesend Prinz Leopold von Bayern, Fürst Hatzfeld, die Spitzen der Behörden. Der Kronprinz beehrte die meisten der Herren mit Ansprachen und fuhr sodann weiter nach Sarne. Im festlich geschmückten Städtchen eingetroffen, nahm Se. K. H. auf dem Marktplatz die Begrüßung durch die städtischen Behörden, die Geistlichkeit, die Schützengilde, 12 Ehrenjungfrauen u. s. w. entgegen. Nachdem der Kronprinz hinter Sarne zu Pferde gestiegen war, begrüßte er die combinirte schlesische Brigade, Breslauer Kürassiere, oberschlesische Ulanen und Seine 8. Dragoner. Dann begann der Vormarsch. (Br. Ztg.)

Woischnik. (Vorsichtsmaßregeln für die Eisenbahnfahrt des russischen Kaisers.) Dem „Ob. Anz." wird unter dem 3. d. M. von hier geschrieben: „Die in den polnischen Grenzstädten Kozieglow und Zarki stationirten Gendarmen und Milizianten sind dieser Tage nach den Bahnhöfen Myszkow und Poroj der Warschau-Wiener Bahn zusammengezogen worden, um daselbst die Bewachung bei der Fahrt des Kaisers von Rußland nach der Grenze, woselbst derselbe eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich haben wird, zu übernehmen. Der ganze Bahnkörper auf beiden Seiten ist von Kosaken bewacht, welche jedweden bis auf eine Entfernung von 100 Schritt von demselben fern halten. Auf denjenigen, welcher den Zuruf auf Fernbleiben in der angegebenen Weise unbeachtet läßt, wird Feuer gegeben. Die Reise des russischen Monarchen soll noch Ende dieser Woche zur Ausführung gelangen."

Hultschin, 1. September. (Unglücksfall.) Die hier gewöhnlich um 9¼ Uhr Abends von Annaberg ankommende Post kam heute ohne Kutscher an. Derselbe ist auf bisher noch nicht völlig aufgeklärte Art unter die Räder der Post gekommen und auf der Stelle todt geblieben. Die Leiche wurde von einem Vorüberfahrenden nach der Stadt gebracht. In rasender Eile rannten die Pferde zur Stadt. So viel augenblicklich zu ersehen, war von den Insassen des Wagens, bestehend in einem Mann und einer Frau, der Mann noch vor der Stadt aus dem Wagen gesprungen. (R. L. Z.)

Loslau, 2. Septbr. (Eine Schule subhastirt.) In der Nachbargemeinde Wilchwa wurde etwa im Jahre 1872 eine neue Schule erbaut und zu diesem Zwecke ein Grundstück, worauf sich ein Wohngebäude, Stall und Scheuer befanden, gekauft. Die Parzelle wurde vom Hauptgrundstück nicht gerichtlich abgeschrieben. Der Besitzer des Haupt- und Zweig-Grundstückes überschuldete diese und es wurden den 21. August beide Grundstücke mit der darauf erbauten Schule subhastirt und vom Kaufmann Fr. Burczyk erworben. (R.-L. Z.)

Liegnitz, 3. Septbr. (Raubmord.) Nach einer hierher gelangten Depesche ist auf dem Wege zwischen Rabotschen und Alt-Boyen ein Mann ermordet und beraubt worden. Der That verdächtig erscheint ein circa 40 Jahre alter Vagabund; derselbe ist 1,60 m groß und war derselbe bekleidet mit schwarzer Schirmmütze, grauser Hose und Jaquet, langschäftigen Stiefeln und trug ein in ein Taschentuch eingewickeltes Bündel. Der Vagabund spricht polnisch, und man nimmt an, daß seine Kleider mit Blut besudelt sein müssen.

Grottkau. (Selbstmord oder Mord?) Die 22jährige Magd des Bauergutsbesitzers Pohl in Altgrottkau, welche bei demselben seit fünf Jahren sich in Diensten befindet, erhielt am Sonntag Abend die Erlaubniß, zum Tanze gehen zu dürfen. Denselben Abend nach 10 Uhr, als der Extrazug des Brieger Gesangsvereins aus Ziegenhals-Neisse vorübergefahren war, fand man den Leichnam der Magd bei Altgrottkau quer über dem Schienengeleise liegend. An der Stirn war ein Loch, so daß das Gehirn herausquoll, ebenso zeigten sich Verletzungen am Hinterkopfe und blaue Flecke am Körper. Schuhe und Strümpfe fanden sich im Strauchwerk in der Nähe des Bahndammes vor. Der Oberrock, den die Magd an hatte, ist noch nicht aufgefunden. Man will nicht annehmen, daß die Magd selbst den Tod durch Ueberfahren gesucht, sondern glaubt, daß hier ein Verbrechen vorliege und die Magd schon todt auf das Schienengeleise gebracht worden sei, da die Verletzungen nicht durch Ueberfahren herbeigeführt zu sein scheinen. (Schl. Vztg.)

♁ Wetterbericht.

16.—28. Aug. Mitteleuropa liegt im Bereich eines in Südosteuropa befindlichen barom. Minimums und hat deshalb nördlichen Wind. Bedeutende Regenfälle in Süddeutschland und in Oesterreich-Ungarn. In Nordost-Deutschland anhaltend trocken.

29. Aug.—3. Septbr. Das im fernen Nordwesten herrschende Gebiet niedrigen Luftdrucks verbreitet sich ostwärts, so daß Mitteleuropa unter seinem Einfluß südwestliche Luftströmung erhält. Ergiebige Regenfälle in Nordwest-Deutschland. Im Osten des Landes nur geringe Niederschläge.

4.—6. Septbr. Der niedrigste Druck liegt über der Gegend der Nordsee und verursacht in Deutschland hin und wieder stürmischen Wind. Sehr starke Regenfälle im Nordwesten und Süden des Landes.

Vermischtes.

(Von den Barmherzigen Brüdern.) Wie das „Schles. Krchbl." berichtet, haben die Barmherzigen Brüder soeben einen Schematismus der schlesisch-preußischen Ordensprovinz des hl. Carl Borromäus und der hl. Hedwig, sowie aller übrigen Provinzen herausgegeben. Nach demselben zählt der Convent zu Breslau zur hl. Dreifaltigkeit 31, der zu Neustadt Peter und Paul 11, der zu Pilchowitz, St. Anna 14, der zu Frankenstein, St. Joseph 12, der zu Steinau, Hülfe der Christen 11, der zu Bogutschütz, zum hl. Schutzengel 9 Mitglieder, so daß dieser segensreich wirkende Orden in Schlesien 88 Mitglieder zählt. Italien hat 29 Hospitäler mit 213 Brüdern und 2345 Betten; Frankreich mit je einem Hospital noch in Irland, England und Holland, zählt 10 Hospitäler mit 276 Brüdern und 2900 Betten; Deutschland besitzt 35 Hospitäler mit 490 Brüdern und 2272 Betten; Ungarn hat 14 Hospitäler mit 137 Brüdern und 1098 Betten; Spanien zählt 6 Hospitäler mit 98 Brüdern und 402 Betten; Palästina besitzt ein Hospital mit 3 Brüdern und 8 Betten. Demnach zählt der Orden 95 Hospitäler, 1217 Brüder und 9025 Betten.

(Unglücksfälle beim Manöver.) Bei dem Wettrennen, welches zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl und des Prinzen Leopold von Bayern bei Trachenberg veranstaltet worden war, stürzte Herr Rittmeister v. Paczenski-Tenczin, von den 4. Husaren, mit seinem Pferde; dem Reiter ist nichts passirt, während das Pferd einige Verletzungen erlitt. Herr Lieutenant v. Tschiersky, ebenfalls von den vierten Husaren, stürzte auch mit dem Pferde und brach hierbei ein Bein. Derselbe ist zur Pflege nach Breslau in das Kloster der Barmherzigen Brüder geschafft worden. — Wie der „Bresl. Ztg." ferner berichtet wird, hat Herr v. Wrochem, Rittmeister der 3. Eskadron des 1. schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, beim Manöver durch einen Sturz mit dem Pferde den Arm gebrochen.

(Falsche Fünfzig-Marknoten.) In Chemnitz ist dieser Tage ein falscher Fünfzig-Markschein angehalten worden. Derselbe ist auf der Rückseite mit 0209 und noch drei anderen niedrigen Nummern versehen. Außerdem ist der Kopf der weiblichen Figur, besonders die Augen, nicht so scharf zum Ausdruck gebracht, überhaupt ist die ganze Herstellung der Figuren etwas verschwommen; aber immerhin gehört einige Aufmerksamkeit dazu, diese falschen Scheine von ächten zu unterscheiden. Als besonderes Kennzeichen ist zu bemerken, daß die Fasern des Papiers auf den falschen Scheinen durch Striche markirt sind.

(Taufe eines Hohenzollern-Sprossen vor dreihundert Jahren.) Am 30. Januar 1581 war dem Kurfürsten Johann Georg ein Sohn geboren worden. Als Taufzeugen lud man den Kurfürsten August von Sachsen nebst dessen Gemahlin und Sohn, Herzog Christian, ein. Nach letzterem, dem Verlobten der Markgräfin Sophie von Brandenburg, sollte der junge Prinz den Namen Christian erhalten. Am Sonnabend vor Oculi trafen die erlauchten Gäste vor Berlin ein und wurden von allen Herren des Hofes mit mehr als hundert Pferden feierlich eingeholt. Die Bürger von Berlin, Cölln und Spandau hatten in voller Rüstung vom Köpenick'schen Thore bis zum Schlosse Spalier gebildet. Am Sonntag Vormittag fand im Schlosse die Taufe statt, am Nachmittag auf der Stechbahn eine „Fechtschule". Hieran schloß sich an den beiden nächsten Tagen ein großes „Ringelrennen mit viel Pracht, Jubiliren und lieblicher Musik". Besonders stattlich war der Aufzug des Herzogs Christian mit dem Grafen Jost von Barby und vier anderen Rittern. Dieselben erschienen in einer Kleidung aus Goldstoff, Schultern, Ellbogen und Knie mit goldenen Löwenköpfen verziert und goldene Stirnhauben auf dem Kopfe; Arme und Beine staken in fleischfarbenem Stoffe, „als wären sie nach Art der alten heidnischen Kämpfer unbekleidet gewesen". Den Rittern voraus zog ein goldener, wie die Arche Noah gestalteter Wagen, in welchem, vor den Augen der Zuschauer durch ein goldenes Dach verborgen, die Spielleute saßen. Vorn auf der Arche stand ein kleiner Knabe, als Cupido gekleidet, und 2 andere Knaben, „in schöne weiße Straußfedern gehüllt, mit güldenen Augen und Schnäbeln wie Täubchen, führten die Arche, aus welcher, sobald Herzog Christian gerannt und getroffen hatte, eine schöne Musik erscholl." Auch wurden aus der Arche mehrere Tauben, mit bunten Bändern geschmückt, losgelassen; die eine flog dem Kurfürsten von Sachsen, der neben dem Kurfürsten Johann Georg dem Ringelrennen zusah, auf die Zobelmütze, die andere der Markgräfin Sophie, die in einem Fenster des Schlosses lehnte, in den Schooß. Die übrigen Tauben zerstreuten sich, von dem Geschrei und Getümmel des nach ihnen haschenden Volkes erschreckt. Am folgenden Tage fand ein großes Turnier statt, zu welchem der herzogliche Taufpathe mit dem Grafen Barby in einem Schiffe mit goldenem Segel heranzog; der Knabe, der Tags zuvor als Cupido erschienen war, zeigte sich nun als Steuermann mit langem, grauem Barte, die Sänger und Spielleute als Matrosen gekleidet. Den Schluß der Festlichkeiten bildete am Donnerstag Abend ein großes, zwei Stunden währendes Feuerwerk, „welches mehrere tausend Schüsse gethan, in der Gestalt einer viereckigen Festung, mit Landsknechten besetzt, welche Figuren alle voller Schüsse waren, als ob es feurige Rosse und Männer gewesen. Auch hat man seltsame Kugeln auf dem Wasser fahren lassen, welche, wann sie in die Höhe kamen, grausam Feuer um sich warfen." Am Freitag brach der Kurfürst August mit seinen Rittern und Knechten wieder auf, geleitet von dem erlauchten Gastgeber und allen Herren des Hofes, — „aber es waren die Sachsen so trunken, daß ihrer viele bei der Abreise von den Pferden fielen."

(„Fürst Bismarck Nachkomme eines Oberösterreichers.") Unter dieser Ueberschrift schreibt die Linzer „Tagespost". Bei Nachforschungen hinsichtlich der Familie des berühmten preußischen Feldmarschalls Georg Freiherrn von Derfflinger hat sich ergeben, daß dieser Kriegsheld durch seine Enkelin Stefanie von Dewitz auf Hoffelde, welche mit dem Herrn August Friedrich von Bismarck auf Kniephof vermählt war, der Ahnherr des berühmten Staatsmannes wurde. Fürst Bismarck ist nämlich der Urenkel der genannten Dame, somit ein directer Nachkomme Derfflinger's, der, ein geborener Oberösterreicher, höchst wahrscheinlich einer noch im Lande blühenden Bauernfamilie entstammte.

(Dem Spielen der Kinder mit Streichhölzchen) ist Ende voriger Woche wiederum ein Leben zum Opfer gefallen. In der Abwesenheit der Eltern spielte das vier Jahre alte Töchterchen des Häuslers Schubert zu Ohlau mit Zündhölzern und setzte ein solches in Brand, wobei die abspringende Phosphorkuppe auf das Kleid des Kindes fiel und dieses entzündete, so daß es alsbald in hellen Flammen stand. Obgleich auf das Geschrei des Kindes baldigst Personen zur Hilfe herbeieilten, hatte das Kind doch schon derartige Brandwunden erlitten, daß es ungefähr sechs Stunden nach der Katastrophe verschied. Der Schmerz der unglücklichen Eltern ist ein großer. Möge der traurige Vorfall für andere ein warnendes Beispiel sein, derartige Spielzeuge den Kindern zugänglich zu machen.

(Schuhe ohne Naht.) Ein Herr Haake in Norden hat, laut „Westf. Volksbl.", für die Anfertigung eines Schuhes ohne Naht eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt. Der Schuhmacher Hellmann in Kleinheide ist auf die Sache eingegangen und hat derselbe seine Aufgabe gelöst. Hellmann hat einen Schuh angefertigt, denselben präsentirt und sich unter Umständen bereit erklärt, die Art der Anfertigung nachzuweisen.

(Zur Naturgeschichte der Truthühner.) Mitte März d. J. war auf dem bei Lübben gelegenen Burglehn aus der Heerde eine Truthenne abhanden gekommen und galt längst als verloren, als sie sich sieben Wochen darauf in einer Scheune beim Abbansen von Heu, welches am Tage des Verlustes vom Schober dorthin gebracht war und wobei sie, wie sich hierdurch herausstellte, verschüttet worden war, wiederfand. Das Thier war von dem siebenwöchigen Fasten zwar überaus abgemagert und halb erblindet, aber noch lebend. Gute Pflege hat es wieder so hergestellt, daß es zur Zeit von den anderen Thieren seiner Heerde kaum mehr zu unterscheiden ist.

(So lohnt sich's wenigstens.) In welcher Weise heutzutage bisweilen Geschäfte betrieben und Bankerotte gemacht werden, zeigt der Bankerott des israelitischen „Bankiers" Leopold Weil in München. Die Passiva betragen 494112 Mark, die Aktiva — 1320 Mark. Die Gläubiger erhalten ¼ Pf. für je 1 Mark Forderung oder für je 1000 Mk. Forderung Mk. 2,66. Weil hat sich rechtzeitig in Sicherheit gebracht.

(Aus Wanne in Westfalen) meldet die „Westf. Volksztg." unter dem 25. August: Heute wurde der Bergmann Ernst Tilch aus Schlesien hier verhaftet, weil er den 18jährigen Bergmann Heinrich Artmann erschossen hatte. Die beiden Bergleute hatten nicht die mindeste Streitigkeit gehabt; sie hatten den Sonntag Nachmittag im Wirthshause „geheiligt" und waren erst nach Mitternacht fertig geworden. Ernst Tilch, der gern mit Schußwaffen „spielte", feuerte leichtsinniger Weise einen Revolver los, der Schuß traf den Artmann in die linke Schläfe, und sofort stürzte dieser lautlos zusammen, auf der Stelle todt — ein schauriges memento mori!

(Gestörte „Götterdämmerung".) Aus München, 1. Septbr., meldet das „Berl. Tagebl.": „In der gestrigen Aufführung der „Götterdämmerung" im Hof-Theater ereignete sich eine furchtbare Scene. Während des Vorspieles des dritten Actes ertönten plötzlich vier Mal entsetzliche, markdurchdringende Schreie; das Orchester hörte auf zu spielen. Ein Besucher, ein Architekt Hummel aus Wien, war plötzlich wahnsinnig geworden, hatte sich auf eine im Parket neben ihm sitzende Dame, die Frau des Musikalienhändlers Schmidt, gestürzt und versuchte dieselbe zu erwürgen. Sechs Herren stürzten auf den Rasenden; es entstand eine schreckliche Rauferei, bis unter der Hülfe eines Arztes der Irrsinnige hinaustransportirt wurde. Einige Damen fielen in Ohnmacht."

(Ein großer Diamanten-Diebstahl) ist in Paris ausgeführt worden. Ein Deutscher, Mendel mit Namen, ließ sich vor sechs Monaten als Commissionär in der Rue d'Enghien nieder und kaufte besonders viele Goldsachen, Uhren und Edelsteine ein. Die ersten Rechnungen wurden bezahlt, die folgenden höheren aber nicht. Vorigen Freitag hatte er alle seine Gläubiger nach seiner Wohnung bestellt, wo sie jedoch erfuhren, daß er am Vorabend abgereist sei. In seinem Geschäftslocal fanden sich weder Waaren, noch Geld oder Bücher. Man berechnet, daß Mendel für 600000 Francs Diamanten mitgenommen hat. — Die Polizei ist jetzt den Mördern zweier Deutschen, des Bankier Volkmar und des Handlungsgehülfen Leonhardt, auf der Spur. Die Leiche des ersteren war in der Seine gefunden, Leonhardt wurde in Chatou unweit der Seine erschossen gefunden. Anfangs glaubte man, daß letzterer sich selbst den Tod gegeben habe. Nunmehr ist man jedoch anderer Meinung und hofft den wahren Thatbestand festzustellen und die Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können.

(Wasserversorgung der deutschen Städte.) Eine in der Vierteljahrschrift für öffentliche Gesundheitspflege veröffentlichte Arbeit über die Wasserversorgung der großen Städte des Deutschen Reiches enthält folgende Angaben: Berlin: künstlich durch Sand filtrirtes Fluß- und Seewasser, gehoben durch Dampfkraft; Hamburg: rohes Flußwasser, geklärt, gehoben durch Dampfkraft; Breslau: Flußwasser, künstlich filtrirt und gehoben durch Dampfkraft; München: Quell- und Grundwasser mit natürlichem Gefälle; Dresden: Grundwasser, künstlich gehoben durch Dampfkraft; Leipzig: Grundwasser und künstlich filtrirtes Flußwasser, gehoben durch Dampfkraft; Köln: Grundwasser, gehoben durch Dampfkraft; Königsberg: Grundwasser mit natürlichem Gefälle und zum Theil gehoben durch Dampfkraft; Frankfurt: Quellwasser mit natürlichem Gefälle; Hannover: Grundwasser, gehoben durch Dampfkraft; Stuttgart: Quellwasser mit natürlichem Gefälle und künstlich gehoben; Bremen: Flußwasser, künstlich filtrirt und künstlich gehoben durch Dampfkraft; Straßburg: Grundwasser, gehoben durch Dampfkraft. Unter den hier angeführten Städten besitzt nur Frankfurt wirklich gutes Trinkwasser, und es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß diese Stadt unter den genannten die gesündeste ist, wie die Morbilitäts- und Mortalitätsstatistik ausweist. Hat sich ja auch in Wien seit Einleitung des Hochquellenwassers der Gesundheitszustand in offenkundigem Maße gebessert.

Habelschwerdt, den 6. September.

Weizen	170 Pfd.	h. 14 M. 14 Pf.,	m. 13 M. 94 Pf.,	n. 13 M. 71 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 11 M. 28 Pf.,	m. 11 M. 03 Pf.,	n. 10 M. 69 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 9 M. 49 Pf.,	m. 9 M. 27 Pf.,	n. 9 M. 05 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 6 M. 20 Pf.,	m. 6 M. 10 Pf.,	n. 6 M. — Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h. 12 M. 53 Pf.,	m. — M. — Pf.,	n. — M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	6 M. — Pf.		

(Verspätet.)

Heute Morgen ¾7 Uhr entschlief sanft nach kurzen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser guter Mann, Bruder, Schwager, der pensionirte Amts-Gerichts-Sekretär

Joseph Volkmer,

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte, seiner im Gebete eingedenk sein zu wollen, hierdurch an

Glatz, den 3. September 1884.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. September cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Stellenbesitzer **August Mouse**'schen Ackerfelde zu Ebersdorf, an der Chaussee zwischen Ebersdorf und Wölfelsdorf und den Wölfelsdorfer Pachtäckern:

ca. 3½ Morgen Flachs auf dem Halme

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Mittelwalde, im September 1884.

Wagner,
Gerichtsvollzieher.

Ausschußsitzung des Schles. Bauern-Vereins

zu Neustadt O.-S. den 16. September 1884, Vormittags 11 Uhr, im Volks-Garten. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorsitzenden über die Geschäftsführung des Vorstandes. 2. Berichte der geschäftsführenden Vorstandsmitglieder über Versicherungswesen, Credit, landwirthschaftliche Verhältnisse. 3. Besprechung der Frage der Getreidezölle. (Referent Herr von Schalscha.) 4. Anträge von Mitgliedern. Mitglieder des Vereins können auch, wenn sie nicht Ausschußmitglieder sind, an der Versammlung theilnehmen.

Verloren wurde vom Bade Langenau durch das Buckelthal nach Lichtenwalde ein schwarzes **Tuch.** Abzugeben gegen Belohnung Bad Langenau im Landhause bei Hasler.

7000—8000 Mk., 3000 Mk. und 1200 Mk. sind auf nur **gute ländliche** Besitzungen per 1. October cr. zu vergeben durch **Gustav Barchewitz** in Habelschwerdt.

Zur Tanzmusik

Donnerstag, den 11. September, ladet freundlichst ein **Fl. Lucoscheck,** Gastwirth.

Für Speisen und Getränke, sowie für Stallung wird bestens gesorgt sein.

Oberlangenau, den 8. September 1884.

Brautgebetbücher

in Elfenbein, Sammet und Leder, mit und ohne Beschläge, empfiehlt

J. Franke's Buchhdlg. (P. Franke & J. Wolf), **Habelschwerdt.**

Warnung.

Ich ersuche die Verläumder und Ehrabschneider, ihre Zunge besser im Zaume zu halten, sonst müßte ich sie gerichtlich belangen.

Altlomnitz. **Benedict Tiffe,** Schuhmacher.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten beim Schuhmachermeister, **A. Langer** in Habelschwerdt am Kreuzberg.

Bei meinem Scheiden von Glatz sage ich allen Denen, von welchen persönlich Abschied zu nehmen mir nicht vergönnt war, auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl! Ich bitte, mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen, sowie auch ich verschiere, daß mir Glatz unvergeßlich bleiben wird.

Glatz, den 6. September 1884.

Schüller, Bürgermeister.

Ein letztes Lebewohl allen unsern Freunden und Bekannten bei unserer Abreise nach Amerika.

Bremen, den 6. September 1884.

Wilhelm Heinsch, Albert Winkler, Wilhelm Winkler, Anna Exler aus Ebersdorf.

Walditzer Militär-Verein.

Zu der am **21. September**, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden **Fahnenweihe** werden alle Freunde und Gönner ergebenst eingeladen. Festplatz: Pfarrwiese bei Neurode. Eintritt pro Person 25 Pfennige.

Waldiß, den 1. September 1884.

Das Festcomitee.

Die Erben und Erbeserben des am 4ten Januar 1875 zu Glatz verstorbenen Müllermeisters **Valentin Wolf** fordere ich, nachdem mein Prinzipal, der Rechtsanwalt und Notar **Obert** zu Glatz, am 28. August er. gestorben ist, hierdurch auf, sich innerhalb 8 Tagen sämmtliche Manual-Acten, Papiere, sowie den Massebestand von 397 Mk. 57 Pf. im Bureau des Verstorbenen, grüne Straße Nr. 145, abzuholen.

Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist werde ich die gedachte Masse für die Königlichen Hinterlegungskasse zu Breslau hinterlegen und sämmtliche Acten und Papiere Herrn Rechtsanwalt **Kühne** zu Glatz zur Aufbewahrung übergeben.

Glatz, den 6. September 1884.

Joseph Beck, Bureauvorsteher.

Große Pferde-Auction.

Wegen Verminderung der Sommer-Posten werde ich im Auftrage der Postpalterei zu Reinerz

Dienstag, den 16. Septbr. 1884,

Mittags von 1 Uhr ab,

vor der Besitzung des Wagenbauer Herrn **Matschinsky** zu **Glatz** am **Holzplan**

circa 20 Stück gute Post-Pferde, meist ungarische Race,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu ich Kauflustige freundlichst einlade.

Glatz, den 9. September 1884.

A. Aust,

Kreis-Auctions-Commissar.

Es werden andere Pferde zu dieser Auction nicht angenommen.

Auction

Sonnabend, den 13. September, Vormittags 10 Uhr, in **Taschöpe's Restaurant.** Gegenstände hierzu werden bis zum genannten Tage von Frau **Tschöpe** angenommen. **Aug. Mitzlaw,** Habelschwerdt.

20 Mark Belohnung!

In der Nacht vom 5. zum 6. M. ist mir durch böswillige Hand der Schauer am Mühlwehre, welcher zum Bau des Flußbers errichtet war, in der Mitte durchbrochen worden. Wer mir den Thäter so namhaft macht, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

Rengersdorf, im September 1884.

R. Herrmann, Müllermeister.

Es ist ein **eiserner Hemmschuh** von Wölfelsgrund nach Ebersdorf gefunden worden. Gegen Erstattung der Insertionsgebühren abzuholen bei **Aug. Gaugitz,** Handelsmann in Ebersdorf.

Brauerei Glatz-Langenau.

Zum Gulasch- und Enten-Essen

auf **Donnerstag, den 11. d. Mts.** (zur Thierschau), ladet freundlichst ein

W. Faber,

Brauermeister.

NB. Für Stallung wird bestens gesorgt sein.

Flüssiges Gold

zum Vergolden und Ausbessern von Silber- und Spiegelrahmen, Holz-, Metall-, Glas- und Porzellangegenständen 2c. Kann von Jedermann leicht mittelst eines Pinsels auf jeden Gegenstand aufgetragen werden. **Prachtvolle und dauerhafte Vergoldung! Preis per Flasche sammt Pinsel 2 Mark.**

Flüssiges Silber,

unter Garantie aus feinem Silber bestehend. Laut Attest vollständig unschädlich.

Für Privatleute, Hotelbesitzer, Handwerker 2c. zum Versilbern von Platz ménages, Theebrettern, Fischchenbrücken, Löffeln, Forken, Stock- und Schirmknöpfen, Leuchtern, Thürdrücken, Pferdegeschirr, Laternen, Wagenleisten 2c. Jeder Laie kann mit dieser Versilberungsflüssigkeit metallene Gegenstände mit größter Leichtigkeit selbst versilbern. — Preis per Flasche 2 Mark. Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder per Nachnahme **zollfrei franco** nach überall durch: **L. Feith** in **Gratz,** Böhmen.

Briefmarken aller Länder nehme in Zahlung. — Wiederverkäufer bei größerer Abnahme Rabatt.

Gratis versendet Anweisung zur Rett. von **Trunkenbolden** auch ohne Wissen M. C. Falkenberg. Berlin, Friedrichsstr. 62.

Bei uns ist zu haben:

Regensburger Marien-Kalender.

Preis **50** Pf.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bestellungen nehmen alle „Gebirgsboten"-Colporteure entgegen.

Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf).**

Ich empfehle meine reinen gut sortirten und gut gepflegten

Weiss-, Roth-, Ungar- etc. Weine

en gros & en detail.

Ernst Müller, Glatz.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchterschule, unter dem

Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,

Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Der Wintercursus beginnt am 1. October. Preisen: 600—400 Mk. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Theodolinde Holthausen.**

Landwirthschaftliche Winterschule zu Neisse.

Der **neue Lehrcursus** wird am **29. October d. J.** eröffnet. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft ertheilt **Director Strauch.**

Donnerstag, den 11. September cr.,

findet die

Kreis-Rinder- und Stutenschau

in **Ober-Langenau,** nächst der Station Ebersdorf statt.

Nach Ankunft der Züge um 10 Uhr von Glatz und 11 Uhr von Mittelwalde beginnt die Prämiirung. — Für Restaurationen und Stallungen ist genügend gesorgt.

Das Comitee.

Unser Putzgeschäft

befindet sich seit 1. Juli nicht mehr Ring Nr. 6, sondern

Ring Nr. 1 (Postgebäude).

M. & C. Franke,

vorm. **B. Hoffmann.**

Prämiirt

Silberne Medaille.

Breslau 1881.

Silberne Medaille.

H. Scholz, Neisse, Honigkuchen-Fabrik,

Filiale in Münsterberg,

empfiehlt als

Specialität: Fisch-Pfefferkuchen,

garantirt reine Honigwaare. — Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. — Preislisten gratis.

NB. Auch kann ein **tüchtiger Gehilfe,** in der Conditorei etwas bewandert, bei dauernder Stellung eintreten. Derselbe muß jedoch im Backen bei einem Dampf-Ofen selbstständig thätig sein.

Zweite Berliner

Pferde- und Equipagen-Verloosung

Ziehung am 19. October 1884 (nächsten Monat).

Die mit dem Reichsstempel versehenen Original-Loose à 3 Mark (auf 10 Loose ein Freiloos) empfiehlt und versendet der mit dem alleinigen Generaldebit der Loose betraute Hauptcollecteur

Berlin W., Unter d. Linden 3.	Carl Heintze, Bankgeschäft,	Hamburg, Gr. Johannisstr. 4.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: „Lotteriebank."

Coupons und Briefmarken nehme in Zahlung. Die geehrten Besteller werden gebeten, ihre Adresse deutlich aufzugeben, damit die Zusendung prompt erfolgen kann. Für Franktirung der Loosversendung und seiner Zeit der amtlichen Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen. — Loose der ersten Lotterie waren vor Ziehung vergriffen, Bestellungen sind daher bei Zeiten zu machen.

Zur **Königlich Preussischen 171. Staats-Lotterie,**

Ziehung I. Klasse am 1. und 2. October 1884,

empfiehlt Original- wie Antheil-Loose.

Preis der Antheilloose pro Klasse: 1/8 = 8 Mk., 1/16 = 4 Mk., 1/32 = 2 Mk. (für alle vier Klassen: 1/8 = 32 Mark, 1/16 = 16 Mark, 1/32 = 8 Mark).

Chemische Düngungsmittel

empfiehlt sehr billig und anerkannt gut!

A. Teuscher in Glatz.

Drainröhren

in allen Größen, ebenso diverse **Ziegel-Fabrikate** sind vorrätig und empfiehlt

Die Maschinen-Ziegelei Sandfrankenberg bei Martha.

Prima

Superphosphat

empfiehlt billigst

H. Fehr's Nachflg.,

Habelschwerdt.

Loose à 3 Mark

u. 15 Mk. für Reichsstempel, pr.

Großen Breslauer Lotterie

3 Hauptgewinne w. v.

30 000 Mark,

20 000 Mark,

10 000 Mark,

inl. 5000 Gewinne im Werthe von

180 000 Mark,

sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben: — Auch direct zu beziehen durch

A. Mollik, General-Debit Hannover.

Wiederverkäufern angem. Rabatt.

Ziehung vom 9. bis 11. Octbr. d. J.

11 Loose für 31 Mark 175 Pf.

Die **Gräflich W. v. Magnis'sche Ziegelei Niederfteine** offerirt

Maurer- u. Dachsteine,

sowie scharfgebrannte

Drainröhren

jeder Größe:

2" à Mtr.	23	Mk.,
3" „ „	36	„
4" „ „	50	„
6" „ „	120	„

Alte Eisenbahnschienen

bis 7,5 m lang,

I Träger bis 15 m lang (bis 6 m Länge billiger als Eisenbahnschienen),

eiserne Säulen und Fenster, Portland-Cement, Dachcement, Dachpappen, Steinkohlentheer, Dachbleche, bis 2 □m die Tafel,

Chamott., Dachschiefer, Röhren, thönerne und eiserne, sowie überhaupt alle Bauartikel in Folge günstigen Einkaufs in großen Posten **billigst** und in großer Auswahl bei

F. A. Schliemann & Sohn in Glatz, Grünstraße 457,

gegenüber der **Brosig'schen** Brauerei.

Wir empfehlen besonders unsere auf der Maschine **oval** gebogenen **„Eisenbahnschienen.** Dieselben sind nicht allein viel tragfähiger als die nur in der Mitte spitz gebogenen Schienen, sondern gestatten auch ein richtigeres Wölben.

Verkaufe von imp. racerein

Rouen-Enten,

junge zur Zucht, **Enten** zum Schlachten, sowie von 10 verschiedenen Racen **Hähne** zur Blutauffrischung, auch **Hähner** und **Höcker-Gänse.** **L. Volkmer.**

Weißbrodt.

Im **Hause Nr. 4** am Ringe in Habelschwerdt steht ein gebrauchter **Ofen** (zum Ausbruch), desgleichen **2 Backtröge** (für Bäcker) zum Verkauf.

Flachs,

gut gebreckt und schön geputzt, kauft jedes Quantum **Grond,**

Handelsmann, Glatzer Vorstadt.

Mittelwalde, im September 1884.

Preiselbeeren,

gut reife Beeren, gereinigt und frisch geputzt, kauft

Habelschwerdt. **R. Scholz.**

Ferkel

der großen **Yorkshire-Race** stehen zum Verkauf; die Stammzucht ist vielfach prämiirt, zuletzt auf der Ausstellung 1883 in Hamburg.

Dampfmolkerei Kunzendorf b. L.

1350 Mark

werden zur Tedirung einer Mündel-Hypothek zu sofort gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

1350 Mk. Mündelgeldher sind vom 22. September ab auszuleihen durch **A. Rücker** in Zuhn.

300 Thlr. werden bald auf sichere Hypothek zum Cediren gesucht. Zu erfr. in Glatz u. Habelschwerdt.

Ein Darlehn von 300 Mk.

zu 5 % gegen Sicherheit bald gesucht. Gefl. Off. unter **E. H. 20** postl. Glatz erbeten.

Haus-Verkauf.

Die beiden zur **David Fleischhauer'**schen Nachlaßmasse gehörigen **Häuser:**

a. **Wohnhaus,** massiv, noch neu, mit zwei bewohnbaren Stuben nebst Kellergelaß, nahe der Kirche.

b. kleines **Auszughaus,**

sind bald zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Bauer **Clemens Englich** in Ebersdorf.

Bauerguts-Verkauf.

Wir beabsichtigen unser in Utschendorf, unweit Frankes, Grafschaft Glatz, belegenes **Bauergut,** ca. 35 Hectar Ackerland und Wiesen, ohne Inventar und Ernte unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Die Wegenschaft eignet sich gut zur Diemenpachtung. Reflectanten erfahren alles Nähere in unserem Fabrik-Comptoiren zu Waldheim und Friedrichsgrund.

Gebr. F. F. Rohrbach.

Ein Haus,

massiv, mit Garten, schönen, trockenen Räumlichkeiten, an der Straße und bei der Kirche gelegen, zu jedem Geschäft, auch als Ruhesitz vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei **F. Schröfel,** Oberlangenau.

Ein Grundstück

mit **2 Häusern,** einem Obst- und Gemüse-Garten, zu einem Specerei-Geschäft oder Fleischerei sich eignend, gute Lage, ist veränderungshalber für 1300 Thaler bei 400 Thaler Anzahlung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Julius Herzog in Waldenburg.

Gute Schultinte

offerirt billigst **J. Frankes's** Buchhandlg. (P. Franke & J. Wolf), Habelschwerdt.

Eine **Frau** in gesetzten Jahren, ohne Anhang, kath., sucht Stellung bei einem einzelnen Herrn od. Dame. Gefl. Off. an Frau Detterling, Breslau, Gartenstr. 40 parterre.

Ein Schneidergeselle,

sauberer Arbeiter, kann bald eintreten beim Schneidermstr. **F. Schröfel,** Oberlangenau.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Letsch, Kürschnermstr.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen

findet dauernde Arbeit bei **Franz Franke** in Kunzendorf bei Landeck.

Ein Pfefferküchlergehilfe

findet dauernde Stellung bei

Emil Scholz

in Groß-Glogau in Niederschlesien.

Ein junger Schuhmachergeselle,

tüchtiger Arbeiter, kann sich sofort melden beim Schuhmachermeister **A. Schmidt** in Droschkau.

Ein Tischlergeselle

kann bald eintreten beim Tischlermeister **Büttner junior,** Habelschwerdt.

Ein zuverlässiger Schäfer

kann sofort eintreten bei

Rohrbach, Rosenthal.

Einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann sucht als

Lehrling

zum **baldigen** Antritt

Jul. Hirschberg's Buchhdlg.

(Carl König) in Glatz.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt

Reinwerftstr. **F. Mattern.**

Knaben,

welche das **Cigarrenmachen** erlernen wollen, können sich bei uns melden.

Weigang & Scholz in Glatz.

Ein ordentlicher Knabe,

der Schneider werden will, kann sich melden bei **Rudolph Gaugitz,**

Schneidermeister, Glatz.

Kutscher

sofort oder 1. October gesucht. Reservisten der Cavallerie, Feldartillerie oder des Train bevorzugt. Verheirathung gestattet.

Dom. Nieder-Altwaltersdorf.

Geelhaar,

Lieut. d. L.-Cavall.

Jerusalemer Balsam, Bergäl, Lebens-Essenz, Einstedler-Pflaster 2c. 1. b. Apotheke zu Martha.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Tylisch in Habelschwerdt.